

(Download free pdf) 1938: Kunst - Knstler - Politik

1938: Kunst - Knstler - Politik

Von Eva Atlan, Raphael Gross, Julia Voss
ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #1111959 in BcherVerffentlicht am: 2013-12-02Abmessungen: 9.88 x 1.18b x 6.14l, Einband: Taschenbuch340 Seiten | File size: 24.Mb

Von Eva Atlan, Raphael Gross, Julia Voss : 1938: Kunst - Knstler - Politik before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised 1938: Kunst - Knstler - Politik:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

"Entartete Kunst" ist mehr als Diskussion ber StilrichtungenVon Univ.Prof. Dr. Barbara WICHADer Verdienst dieses

Buches, das eigentlich als Begleitbuch zu einer Ausstellung im Jdischen Museum Frankfurt erschienen ist, liegt für mich in erster Linie darin, weil es ein multidimensionales Bild des Jahres 1938 (und vor allem der Vorstufen dazu) aufzeigt: KünstlerInnen, Interpreten, Sammler, Händler werden in Bezug zur Politik der NS-Zeit gestellt. Und da zeigt sich, dass "entartet" ganz bewusst als Bestandteil der Rassenpolitik eingesetzt wurde. Das Ziel, durch eine Ausstellung "Entartete Kunst" (von 1937 bis 1941) war nicht, einen bestimmten Stil vorzuführen und die "Moderne" zu attackieren, sondern im Umweg über die Kunst die "Verjudung" des Kunstbetriebs zu brandmarken. "Kulturbolschewistische" oder "kranke" Kunst war eine Rechtfertigung, KünstlerInnen (und alle anderen auch Unbekannten) über Heilanstalten zur Vernichtung in Gaskammern preiszugeben. Ein Vorzug des Buches ist es, dass auch die Rolle der Museen und der Sammler bewusst gemacht wird, die gerade nach dem Anschluss Österreichs durch die "Arisierung" von Kunstsammlungen ungeheuer profitiert haben. Gerade da zeigt sich, dass es keine ästhetischen Kriterien galt. Deutlich wird es, als das Regime versucht hatte, durch Verkauf der Kunst auf dem internationalen Kunstmarkt Geld zur Auffüllung der Kriegskassen zu lukrieren - wie Goebbels sagte, "mit dem Mist Geld zu verdienen". Was mit den enteigneten Werken von Gauguin, Munch oder van Gogh gelang. Die Dissonanzen der NS-Zeit werden aufgezeigt in Künstler- oder Kritikerbiografien: von solchen, die unter dem Regime gelitten haben, und von jenen, die von der Patronage durch Hitler nach oben gekommen sind. Auch die Janusköpfigkeit einzelner, die meinten, sich dem Regime anzubiedern und auf Akzeptanz hofften (am Beispiel Emil Nolde) - und dramatisch enttäuscht wurden -, wird hier offengelegt. Kurzum: Ein wichtiges Buch, das die so genannte Kunstpolitik des Nationalsozialismus in den politischen Zusammenhang stellt - und unbedingt lesbar ist!

Pressestimme ein lesenswertes, facettenreiches und multidimensionales Bild des NS-Kunstbetriebes von 1938 (Barbara Wolf-Wicha, *Chilufim. Zeitschrift für jüdische Kulturgeschichte*, 19/2015) Kurzbeschreibung über die Arisierung des Kunstbetriebs von 1938 und seine Folgen. über den Autor und weitere Mitwirkende Eva Atlan, geb. 1969, Kunsthistorikerin. Seit 2005 Kustodin der Sammlungen Kunst und Judaica des Jüdischen Museums Frankfurt a. M.; Kuratorin von u. a. 'Access to Israel I. Israelische Zeitgenössische Kunst' und Access to Israel II., 'Alex Katz. Cool Prints', 'Else Lasker-Schler. Die Bilder' (mit Ricarda Dick). Raphael Gross, geb. 1965, promovierte 1997 an der Universität Essen über 'Carl Schmitt und die Juden'. Seit 2003 ist er Mitherausgeber des Leo Baeck Institute Year Book und seit 2006 Direktor des Jüdischen Museums Frankfurt am Main. Im Jahr 2007 übernahm er die Leitung des Fritz Bauer Instituts und wurde Honorarprofessor im Fachbereich Geschichte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Julia Voss, geb. 1974, Kunsthistorikerin und Journalistin. Seit 2007 leitende Redakteurin des Kunstressorts der FAZ. Zahlreiche Artikel zu Restitution, Kunst, Kunstgeschichte und Museen im Nationalsozialismus. Sie wurde 2009 mit dem Sigmund Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung ausgezeichnet.